

## **Transkription des Interviews mit Walter Sauer: „Was bedeutet österreichischer Kolonialismus?“ (gekürzt und geglättet)**

Walter Sauer ist Historiker und emeritierter Professor am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Geschichte Afrikas, dem Kolonialismus, der Habsburgermonarchie sowie der Afrika-Rezeption in Österreich. In seiner Publikation "k. u. k. kolonial. Habsburgermonarchie und europäische Herrschaft in Afrika" (2002) und nachfolgenden Artikeln wie "Habsburg colonial: Austria-Hungary's role in European overseas expansion reconsidered" (2012), zeichnet er die Beteiligung der Habsburgermonarchie an der Durchsetzung europäischer Herrschaft in Afrika nach.

### **TMW: Was bedeutet österreichischer Kolonialismus?**

#### **Walter Sauer:**

Also ein bisschen präzisieren möchte ich - österreichischer Kolonialismus nicht im Sinne eines Typus, aber im Sinne einer sehr unterschiedlichen spezifischen Einbindung der Habsburgermonarchie oder Österreich-Ungarns in das europäische Kolonialprojekt. Weil Österreich, Österreich-Ungarn war ja ein Staat, der nicht erfolgreich dabei war, territoriale Herrschaft in Übersee zu erwerben, teilweise es auch nicht angestrebt hat, aber doch sehr in verschiedener Weise in koloniale Strukturen, koloniale Prozesse eingebunden war.

### **TMW: Wie haben österreichische Akteurinnen und Institutionen konkret an kolonialen Unternehmungen teilgenommen oder von solchen profitiert?**

#### **Walter Sauer:**

Aber wenn zum Beispiel in den frühen 1830er Jahren die Habsburgermonarchie einen großen Teil der Handelsflotte Frankreich zur Verfügung gestellt hat, um Algerien zu erobern, so ist es nicht im traditionellen Sinn - Österreich wollte nicht Algerien als Kolonie, aber hat Frankreich dabei unterstützt, Algerien für sich als Kolonie zu erobern. Und das war kommerziell. Da ist ja viel Geld nach Österreich geflossen. Also das wäre so ein Beispiel, wo eine direkte staatliche Involvement vorhanden war.

Dann gäbe es natürlich so Grauzonen. Also am Ende des 19. Jahrhunderts wird versucht, die Westsahara, die heutige Westsahara als Kolonie von Spanien zu kaufen oder zu pachten. Das war jetzt nicht unbedingt eine Sache der offiziellen Außenpolitik, aber mit Mitarbeit des Außenministeriums, maßgeblicher Lobbyisten, mit öffentlicher Unterstützung. Also das war so etwas dazwischen.

Und da gibt es natürlich die privaten Initiativen, die teilweise auch staatlich unterstützt wurden, zum Beispiel von der Kriegsmarine mit Personal oder mit Training oder auch mit Personaleinsatz. Aber wenn zum Beispiel österreichische Geographen, Oskar Baumann zum Beispiel, sich in den Dienst von deutschen Kolonialorganisationen gestellt haben und in Ostafrika, speziell im heutigen Tansania, das Gebiet erkundet haben und vorbereitet haben für die Eroberung durch Deutschland.

### **TMW: Warum waren die kolonialen Unternehmungen der Habsburgermonarchie nicht erfolgreich?**

#### **Walter Sauer:**

So sind mehrere Gründe dafür. Erstens war das: sie waren etwa 100 Jahre später dran als zum Beispiel Frankreich oder auch die Niederlande. Weil während die westeuropäischen Staaten bereits in Übersee aktiv wurden, die Habsburgermonarchie noch mit dem Osmanischen Reich beschäftigt war. Also diese Kriege auf dem Balkan. Das hat natürlich Zeit gekostet. Das hat zwar zu quasi einem Territorium geführt, was wirtschaftlich und teilweise politisch auch von Wien abhängig war, auf dem Balkan, aber nicht in Übersee. Also es war ein Nachzügler.

Und der zweite Grund ist, dass die Habsburgermonarchie sehr stark im europäischen Verbund gedacht hat. Also es war die Metternichpolitik, die jetzt ja wieder auflebt, quasi als EU-Integration. Aber es ist eigentlich Metternich zu sagen: Wichtig ist, dass wir mit den europäischen Großmächten im Gleichklang - und in dem, auf dem, über diese Schiene war man an Kolonien beteiligt, die dann französische, britische oder welche auch immer - spanische - aber man hat ja quasi den Handel mit den Kolonien treiben können. Und das ist ein Aspekt, der sehr übersehen wird, dass die Monarchie sehr aktiv war im Außenhandel.

**TMW: Welche Bedeutungen und Herausforderungen sehen Sie darin, den Begriff österreichischer Kolonialismus zu verwenden?**

**Walter Sauer:**

Also ich finde es notwendig und auch herausfordernd, weil jahrzehntlang ist ja geleugnet worden, dass Österreich in seiner Geschichte je etwas mit Kolonialismus zu tun gehabt hätte. Und der Trick dabei war, dass man alles, was kolonial passiert ist, als Wissenschaft deklariert hat. Also wie wenn Wissenschaft unpolitisch wäre? Der neuere Ansatz sagt eben Wissenschaft ist nicht unpolitisch. Sondern es war sogar entscheidend wichtig für die Landnahme Europas in Afrika oder in Übersee generell, dass man vorher Geographen ausgeschickt hat, Linguisten, um die Leute verstehen zu können, Dolmetscher, Botaniker, Geologen etc., um zu wissen, wo sind die Rohstoffe. Und daher waren alle diese vorbereitenden Dinge ganz wichtig für die Kolonialherrschaft, obwohl sie noch vor der Landnahme durch europäische Staaten passiert sind.

Und ich glaube, das ist, es ist eine Lüge, eine Lebenslüge, dass man sagt, Österreich hat nie mit Kolonialismus zu tun gehabt. Wie Österreich auch mit dem Nationalsozialismus nie etwas zu tun hatte. Also das muss aufgearbeitet werden, und zwar nicht nur wegen der Vergangenheit. Das was auch, damit wissen wir, was ist damals passiert, sondern weil das Erbe dieser kolonialen Verwicklungen ja auch heute noch wirksam ist und insofern hat das Ganze einen sehr aktuellen Aspekt auch.

**TMW: Welche Auseinandersetzung mit der österreichischen Kolonialgeschichte beobachten Sie in Österreich?**

**Walter Sauer:**

Also im Augenblick beobachte ich eigentlich ein wachsendes Interesse. Die ersten Arbeiten dazu sind ja vor 25 Jahren erschienen, und das hat lange Zeit eigentlich kaum jemand interessiert und teilweise auch abgelehnt worden von der Fachwissenschaft, also vom Mainstream. Und das hat sich jetzt geändert. Es gibt alle möglichen Tagungen, Projekte, Museen klinken sich ein. Also zumindest im Bereich der Wissenschaft und der Wissenschaftsvermittlung ist das Thema eigentlich jetzt ziemlich gefragt.